

1. Korintherbrief: Der Inhalt

Das Präskript in 1,1–3 ist wesentlich ausführlicher gehalten als beim 1. Thessalonicherbrief. Schon die Absenderangabe weist die Erweiterung „berufener Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes“ auf.¹ Als Mitabsender wird Sosthenes, „der Bruder“, in der *superscriptio* genannt (v. 1). Ein Sosthenes begegnet auch Apg 18,17 in Korinth; ob es sich um ein und dieselbe Person handelt, ist fraglich.²

**Präskript
1,1–3**

Noch auffälliger sind die Erweiterungen in der *adscriptio* in v. 2. War in dem Präskript des 1. Thessalonicherbriefs lediglich von „der Gemeinde der Thessalonicher in Gott dem Vater“ die Rede, so heißt es hier: „der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen mit allen denen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, ihrem und unserem.“³

So überrascht es nicht, daß auch die *salutatio* des 1. Korintherbriefs eine Erweiterung erfahren hat im Vergleich zum 1. Thessalonicherbrief: Hatte es dort geheißenen χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη (1Thess 1,1), so haben wir hier: χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ (1Kor 1,3).

Vergleichsweise kurz ist dagegen das Proömium, das wie schon im 1. Thessalonicherbrief als Danksagung gestaltet ist. Schon hier wird auf den Reichtum des korinthischen Gemeindelebens verwiesen (v. 5), der im folgenden Brief dann im einzelnen zur Sprache kommen wird.

**Proömium
1,4–9**

* * *

¹ κλητὸς ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ διὰ θελήματος θεοῦ heißt es im Griechischen; in 1Thess 1,1 waren in der *superscriptio* die Namen der Absender genannt worden ohne jeden weiteren Zusatz.

² Der Name begegnet sonst im Neuen Testament nicht.

³ Im Original: τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ οὔσῃ ἐν Κορίνθῳ, ἡγιασμένοις ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, κλητοῖς ἁγίοις, σὺν πᾶσιν τοῖς ἐπικαλουμένοις τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐν παντὶ τόπῳ, αὐτῶν καὶ ἡμῶν.

Das Briefcorpus wird Conzelmann folgend in vier Teile untergliedert.⁴ Ich will im folgenden versuchen, Ihnen aus jedem dieser Teile eine oder mehrere charakteristische Passagen vorzuführen.

* * *

Teil I hatten wir mit „Die Spaltungen in der Gemeinde“ überschrieben. Bereits in v. 10 fällt das Stichwort *σχίσματα*. Diese werden im folgenden als Gruppen dargestellt, die nach einem Oberhaupt benannt werden: Paulus, Apollos, Kephas, Christus. Die einschlägigen Informationen verdankt Paulus den Leuten der Chloe.⁵ Der ganze Teil I des Briefes fußt offenbar auf Nachrichten, die Paulus von diesen Leuten hat. „Wer die »Angehörigen der Chloe« sind (Kinder, Angehörige ihres Haushalts?), ist nicht festzustellen. Es ist auch nicht sicher, ob Chloe in Korinth wohnt (was immerhin näherliegt) oder etwa in Ephesus.“⁶

Teil I
1,10–4,21

Paulus wendet gegen diese Parteibildung ein, daß Christus doch nicht »zerteilt« sei. Alle Christinnen und Christen in Korinth sind auf den Namen Christi getauft, nicht auf den des Paulus (v. 13). Dabei stellt sich heraus, daß Paulus seine Aufgabe nicht im Tufen sieht. Nur ganz wenige Korinther hat er selbst getauft. Er ist nicht gesandt, um zu taufen, sondern um das Evangelium zu verkündigen (v. 14–17). Die Passage ist für die Wertigkeit der Funktionen aufschlußreich: Tufen, so scheint es, kann jeder; dazu bedarf es keiner besonderen Beauftragung. Evangelium verkündigen dagegen kann nicht jeder; Paulus ist von Christus eigens dazu gesandt. Dem entspricht nicht die heute weit verbreitete Vorstellung, wonach Predigen keiner besonderen Beauftragung (»Ordination«) bedarf, wohl aber die Verwaltung der Sakramente, also das Tufen. Die heutige Praxis stimmt mit der paulinischen ersichtlich nicht überein.

Das Zentrum paulinischer Theologie ist das Wort vom Kreuz, welches das Thema des folgenden Abschnitts 1,18–25 bildet, den ich als relativ bekannt hier übergehe.⁷

Die Zusammensetzung der Gemeinde in Korinth wird aus 1,26–31 ersichtlich, wo es heißt: „Denn seht auf eure Berufung, Brüder: Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Hochgeborene; sondern was töricht ist

⁴ → **Der Aufbau**

⁵ 1Kor 1,11: ἐδηλώθη γάρ μοι περὶ ὑμῶν, ἀδελφοί μου, ὑπὸ τῶν Χλόης ὅτι ἔριδες ἐν ὑμῖν εἰσιν.

⁶ *Hans Conzelmann* in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 46).

⁷ Wer regelmäßig den Gottesdienst besucht, dem ist diese Passage vertraut, handelt es sich doch um die Epistellegung des fünften Sonntags nach Trinitatis (jedenfalls wenn man einer Gemeinde angehört, die sich zwei Lesungen leistet ...).

in der Welt, hat Gott auserwählt ...⁸ Nicht viele, das heißt aber doch dann im Umkehrschluß: Immerhin den einen oder den anderen. Einer der δυνατοί ist uns aus der Grußliste am Ende des Römerbriefs namentlich bekannt: Erastos, der οἰκονόμος der Stadt Korinth.⁹

* * *

Wir machen einen Sprung und kommen zu Teil II, den Kapiteln 5 und 6 unseres Briefes. Der zweite Teil beginnt mit einem Paukenschlag: „Überhaupt hört man bei euch von Hurerei, und sogar einer solchen Hurerei, wie es sie noch nicht einmal bei den Heiden gibt, daß nämlich einer die Frau seines Vaters hat.“¹⁰ Die Korinther und Paulus haben in bezug auf das Thema πορνεία schon eine gemeinsame Vergangenheit: Bereits in dem sogenannten Vorbrief hatte Paulus das Thema behandeln müssen, wie es in v. 9 unsres Kapitels heißt: „Ich habe euch aber in meinem Brief geschrieben, daß ihr euch nicht mit Huren abgeben sollt ...“¹¹

Teil II
5,1–6,20

Was nun den in Kapitel 5 verhandelten Fall angeht, so ist Vieles unklar: Die vorausgesetzte Situation (worin genau besteht die Hurerei des Beschuldigten?), der bisherige Verlauf des »Verfahrens«, die Rolle des Paulus in diesem usw. Klar ist nur das Urteil, das Paulus in v. 5 fällt: „Das Verderben des Fleisches kann kaum etwas anderes meinen als den Tod“, stellt Conzelmann trocken fest.¹²

Ethelbert Stauffer formuliert etwas schärfer: „Es handelt sich in 1 K 5,3 ff um einen christlichen Liquidationsfluch im Sinne des alttestamentlichen und im Stile des spätjüdischen Ausrottungsverfahrens. Zweck des Liquidationsfluchs ist die Ausrottung des Verfluchten durch die Hand Gottes. ... Man kann sich ausmalen, was Paulus wohl mit dem Korinther unternommen hätte, wenn die Reichsregierung dem Apostel und seinen Gemeindepresbyterien das *ius gladii* zugesprochen hätte. Aber das Imperium Romanum war immerhin so etwas wie ein Rechtsstaat. So mußte Paulus sich wohl oder übel mit dem Liquidationsfluch begnügen, den der Apostolos hier ohne Anzeige, Anklage, Beweisaufnahme, ohne Verhör des De-

⁸ Im griechischen Original: βλέπετε γὰρ τὴν κλήσιν ὑμῶν, ἀδελφοί, ὅτι οὐ πολλοὶ σοφοὶ κατὰ σάρκα, οὐ πολλοὶ δυνατοί, οὐ πολλοὶ εὐγενεῖς· ἀλλὰ τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θεὸς κτλ.

⁹ Zu diesem und der Frage, ob er mit dem Erastos identisch ist, der auf eigene Kosten den Theaterplatz in Korinth hat pflastern lassen, vgl. den Text zu Korinth aus der 5. Sitzung, S. 3–4.

¹⁰ 1 Kor 5,1 lautet im griechischen Original so: ὅλως ἀκούεται ἐν ὑμῖν πορνεία, καὶ τοιαύτη πορνεία ἥτις οὐδὲ ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὥστε γυναῖκά τινα τοῦ πατρὸς ἔχειν.

¹¹ Im Original: ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ μὴ συναναμίγνυσθαι πόρνοις κτλ.

¹² Hans Conzelmann in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 118).

Zu den Einzelheiten und den ganz unterschiedlichen Urteilen der Forschung vgl. Ernst Bammel: Rechtsfindung in Korinth (→ **Literatur**).

nunzierten und ohne Beratung mit der Gemeinde *in absentia* dekretiert.¹³ In jedem Fall handelt es sich um eine recht unappetitliche Angelegenheit, die im Neuen Testament nur in Apg 5 eine Parallele hat.¹⁴

* * *

Der dritte Teil ist, wie schon die Überschrift zeigt, ein *mixtum compositum*: Antworten auf Anfragen. Wir wissen nicht nur von einem früheren Brief des Paulus an die Korinther (siehe oben), sondern auch die Korinther hatten sich schriftlich mit Anfragen an Paulus gewandt, wie wir in 1Kor 7,1 erfahren: „In bezug auf die Angelegenheiten aber, über die ihr mir geschrieben habt ...“¹⁵. Briefe gingen also hinüber und herüber, schon bevor Paulus den uns erhaltenen 1. Korintherbrief zu Papier brachte.

Teil III
7,1–15,58

In dem siebten Kapitel geht es zunächst um Ehefragen. Das Interessante an diesen Ausführungen ist, daß Paulus hier auf Aussagen Jesu Bezug nimmt – was er sehr, sehr selten tut.¹⁶ Die Grundregel wird schon in v. 1 formuliert: „Es ist für einen Mann gut, keine Frau anzurühren.“¹⁷ Hierauf paßt wohl das berühmte *dictum* des Kaisers Traian: *nec nostri saeculi est* – es paßt nicht in unsere Zeit ...¹⁸ Ich empfehle den Abschnitt Ihrer Lektüre und weise nur darauf hin, daß Paulus sich in v. 10 auf ein Logion Jesu beruft (vgl. dazu Mk 10,1–12). Paulus weiß wenig von Jesus; so ist es nicht verwunderlich, daß seine Worte bei ihm kaum zur Sprache kommen. Hier haben wir eine seltene Ausnahme. „Die Anordnung des historischen Jesus ist auch die des Erhöhten, ist überzeitliches Gebot. Die Geschichtlichkeit des Gebots ist dadurch nicht aufgehoben: Es wird nicht zur kasuistischen Regel, wie die folgenden Anwendungen zeigen.“¹⁹

¹³ Ethelbert Stauffer: Jesus, Paulus und wir. Antwort auf einen Offenen Brief von Paul Althaus, Walter Künneth und Wilfried Joest, Hamburg 1961, S. 48–49; die Kursivierung der lateinischen Einsprengsel ist von mir.

¹⁴ Es ist gewiß kein Zufall, daß die Geschichte von Hananias und Sapphira aus Apg 5 in der Perikopenordnung überhaupt keinen Platz hat, unser Abschnitt 1Kor 5 lediglich in der mehr als skurrilen Abgrenzung 1Kor 5,7–8 (!) unter den Marginaltexten für den Ostersonntag.

¹⁵ περι δὲ ὧν ἐγράψατε ... Die Ausführungen des Paulus in Teil III des Briefes (→ **Der Aufbau**) antworten auf diese Anfragen aus Korinth.

¹⁶ Vgl. dazu den Aufsatz von Nikolaus Walter: Paulus und die urchristliche Jesustradition, NTS 31 (1985), S. 498–518.

¹⁷ Im griechischen Original: καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἄπτεσθαι.

¹⁸ Zu dem Ausspruch des Kaisers Traian vgl. den berühmten Brief des Plinius, der mit lateinischem Text und deutscher Übersetzung unter www.neutestamentliches-repetitorium.de verfügbar ist.

¹⁹ Hans Conzelmann in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 144).

In Kapitel 8–10 geht es um das Götzenopferfleisch. Der Neueinsatz ist in 8,1 klar markiert durch das *περὶ δὲ τῶν εἰδωλοθύτων*, d. h. „In bezug auf das Götzenopferfleisch aber“. Wie schon in früheren Fällen lag dem Paulus hier offenbar eine Anfrage aus Korinth vor, die er im folgenden dann »abarbeitet«.

Kapitel 8–10 Götzenopferfleisch

Das Problem der Korinther ist das Fleisch, das man auf dem Markt (*μακέλλον*) kauft.²⁰ Man sieht es dem Fleisch als Käufer eben nicht an, ob es sich dabei nun um »normales« Fleisch handelt oder um solches, das einer kultischen Schlachtung entstammt. Dietrich-Alex Koch beschreibt die Lage, die sich für christliche Fleischkäufer ergibt, so: „Da die Situation also grundsätzlich offen ist, gibt es für Angehörige einer christlichen Gemeinde insgesamt drei verschiedene Möglichkeiten, mit dieser Situation umzugehen:

- a) sich vorsichtshalber von jedem Fleischeinkauf im *macellum* fernzuhalten; in der Praxis müßte man dann entweder Vegetarier werden oder beim jüdischen Schlachter einkaufen;
- b) beim Kauf jeweils sicherheitshalber nachzufragen;
- d) beim Kauf bewußt nicht nachzufragen.“²¹

Der Fall des Götzenopferfleisches zeigt, wie kompliziert die Fragen waren, die sich aus dem Zusammenleben von Juden und Heiden in einer christlichen Gemeinde ergaben; der breite Raum, den die Diskussion einnimmt (drei Kapitel), läßt erahnen, wie kompliziert die einzelnen Fälle gelagert sind, die Paulus bedenken muß. Was ist, wenn man in einen Tempel zu einem Essen eingeladen wird? Wie verhält es sich bei einer privaten Einladung? usw.

Paulus argumentiert durchweg theologisch und kommt dabei zu bemerkenswerten Aussagen, z.B. gleich zu Beginn in 8,4–6a:²² „In bezug auf das Essen des Götzenopferfleisches wissen wir, daß es keinen Götzen auf der Welt gibt, und keinen Gott – außer dem einen! Obwohl freilich sogenannte Götter da sind, sei es im Himmel, sei es auf der Erde, wie es überhaupt viele Götter gibt und viele Herren – aber für uns existiert nur ein Gott, der Vater usw.“ Diese sogenannten Götter haben für Paulus eine sehr reale Existenz; es sind dämonische Mächte, wie er an anderer Stelle sagt (1Kor 10,19–22). Als Christ kann man diese Mächte nicht mehr verehren, so viel ist klar: „Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen. Ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch

²⁰ Vgl. dazu *Dietrich-Alex Koch*: „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt . . .“, (→ **Literatur**).

²¹ *Dietrich-Alex Koch*: „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt . . .“, (→ **Literatur**), S. 215.

²² Im griechischen Original: *περὶ τῆς βρώσεως οὖν τῶν εἰδωλοθύτων οἴδαμεν ὅτι οὐδὲν εἰδωλὸν ἐν κόσμῳ, καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς εἰ μὴ εἷς. καὶ γὰρ εἴπερ εἰσὶν λεγόμενοι θεοὶ εἴτε ἐν οὐρανῶ εἴτε ἐπὶ γῆς, ὡσπερ εἰσὶν θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί, ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ κτλ.*

der Dämonen“ (10, 21²³). Wer am Herrenmahl Anteil hat, kann an heidnischen Mählern nicht mehr teilnehmen.

In diesem Zusammenhang in Kapitel 10 findet sich auch eine wichtige Behandlung der »Sakramente«, die im Neuen Testament keine Parallele hat, weil hier Taufe und Herrenmahl nebeneinandergestellt werden (10,1–13). Schon die Wüstengeneration, die unter der Wolke war und durch das Meer zog, war getauft und aß die pneumatische Speise, als Vorbild (τύπος) für die christliche Gemeinde.

Die Kapitelgruppe 11–14 wird etwas nichtssagend mit „Mißstände in der Gemeinde“ überschrieben. Hier geht es zunächst um die Feier des Herrenmahls (die älteste Bezeugung der Einsetzungsworte findet man in 11,23–26!), sodann um die πνευματικά, insbesondere das Zungenreden. Das hohe Lied der Liebe, Kapitel 13, ist jedem Gottesdienstbesucher vertraut.²⁴ Dieser Abschnitt ist für den Gottesdienst in Korinth von überragender Bedeutung. Nirgendwo sonst finden wir so viele Informationen über den Gemeindegottesdienst zur Zeit des Paulus wie hier. Den Mißständen verdanken wir es, daß wir Einblick erhalten in den täglichen Betrieb der Christinnen und Christen in Korinth. Daher ist dieser Abschnitt historisch betrachtet eine ganz besonders wertvolle Quelle.

**Kapitel
11–14
Mißstände
in der
Gemeinde**

* * *

Von besonderem Interesse ist schließlich das lange Kapitel 15, in dem es um die Auferstehung Jesu und die Auferstehung der Toten geht. Wir haben hier gleichsam eine Fortsetzung der Debatte aus 1Thess 4,13–18. Wir erinnern uns: Paulus war in Korinth, als er nach Thessaloniki schrieb. Hier beging er daher nicht denselben Fehler wie dort: Er nahm das Thema »Auferstehung« also schon in seine Missionspredigt in Korinth auf, was er – wie der 1. Thessalonicherbrief zeigt – in Thessaloniki versäumt hatte. Freilich war es damit nicht getan, wie wir nun aus 1Kor 15 entnehmen können. Zwar hatte Paulus den Korinthern die Auferstehung der Toten gepredigt, aber die Korinther (bzw. eine Gruppe in der Gemeinde) waren daran gar nicht interessiert, ja noch mehr: Sie bestritten rundheraus, daß es so etwas überhaupt geben könnte: ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν, „Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht“ – so wird die Auffassung dieser Menschen von Paulus in 1Kor 15,12 zitiert.²⁵

**Kapitel 15
Auferstehung**

²³ Im Griechischen: οὐ δύνασθε ποτήριον κυρίου πίνειν καὶ ποτήριον δαιμονίων· οὐ δύνασθε τραπέζης κυρίου μετέχειν καὶ τραπέζης δαιμονίων.

²⁴ Das Kapitel ist für den Sonntag Estomihi als Epistellesung vorgesehen.

²⁵ Für die Interpretation des 15. Kapitels ist die Studie von *Gerhard Sellin*: Der Streit um die Auferstehung der Toten (→ **Literatur**) von grundlegender Bedeutung.

Paulus verquickt in diesem Kapitel die beiden Themen »Auferstehung Jesu« und »Auferstehung der Toten« miteinander, wie derselbe Vers zeigt, in dem er die gegnerische These zitiert: „Wenn aber Christus verkündigt wird, daß er aus den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Denn wenn es eine Auferstehung der Toten nicht gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden“ (15,12–13²⁶).

Daher sieht sich Paulus genötigt, den »Beweis« für die Auferstehung Jesu zu erbringen; das ist die Funktion der einleitenden Verse 15,1–11, die die berühmte Liste der Zeugen bieten – unsere älteste Text zur Auferstehung Jesu überhaupt:

... καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾶ, εἶτα τοῖς δώδεκα·
 ἔπειτα ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ,
 ἐξ ὧν οἱ πλείονες μένουσιν ἕως ἄρτι, τινὲς δὲ ἐκοιμήθησαν·
 ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ, εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν·
 ἔσχατον δὲ πάντων ὡσπερὶ τῷ ἐκτρώματι ὤφθη καί μοι.

„... **5** und daß er erschienen ist dem Kephas, danach den Zwölfen;

6 danach erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal,

von denen die meisten jetzt noch leben, einige aber sind entschlafen.

7 danach erschien er dem [Herrenbruder] Jakobus, danach allen Aposteln.

8 Zuletzt von allen wie einer Mißgeburt erschien er auch mir ...“

Wenigstens im Vorübergehen möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Paulus sich hier als Osterzeugen auflistet; er ist zwar der letzte, dem eine solche Erscheinung zuteil wird, aber eine solche Erscheinung *ist* ihm zuteil geworden. Anders verhält es sich bei Lukas, bei dem die Ostererscheinungen in der Himmelfahrt eine unüberwindliche Grenze haben. Die viel später erfolgende »Bekehrung« des Paulus (die Himmelfahrt wird in Apg 1 zum zweiten Mal erzählt; die »Bekehrung« des Paulus schildert Lukas erst viel später in Apg 9) hat aus lukanischer Sicht mit Ostern absolut nichts zu tun.

Im übrigen kann man hier sehr schön sehen, daß Paulus im Zuge der Debatte seine Vorstellungen weiterentwickelt. In 1Thess 4,13–18 war zwar von der Auferstehung der verstorbenen Gemeindeglieder in Thessaloniki die Rede, aber noch

²⁶ Im griechischen Text: εἰ δὲ Χριστὸς κηρύσσεται
 ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγήγερται,
 πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τινες ὅτι
 ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν;
 εἰ δὲ ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν,
 οὐδὲ Χριστὸς ἐγήγερται.

nicht von einer Verwandlung auch der bei der Parusie noch Lebenden. Diese wurden in 1Thess 4,17 wie sie waren in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Daß das so einfach nicht funktionieren kann, hat Paulus in der Debatte mit den Korinthern hinzulernt. Nun lesen wir in 1Kor 15,50–51²⁷: „Dieses aber sage ich euch, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, und auch nicht die Vergänglichkeit die Unvergänglichkeit erben wird. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“

Die Modifikation des apokalyptischen Fahrplans aus 1Thess 4,13–18 ist nicht zu übersehen: Paulus hält daran fest, daß er und etliche der Korinther die Parusie noch erleben werden. Aber mit dem Thessalonicherbrief – der erst ungefähr drei oder vier Jahre zurückliegt – ist die Erwartung nicht mehr zu vergleichen. Dort war immer von allen die Rede, die übrigbleiben bei der Parusie, d. h. Paulus plus alle Glieder der Gemeinde in Thessaloniki. Hier ist die Behauptung eine wesentlich schwächere: Er rechnet ohne weiteres damit, daß Glieder der Gemeinde von Korinth noch sterben, bevor die Parusie eintritt. Das ist im Vergleich zu 1Thess 4,13–18 ein Novum.

Die andere Änderung, die Paulus hier vornimmt, läßt sich unter dem Stichwort »Verwandlung« beschreiben: Auch diejenigen Korinther, die die Parusie noch erleben werden, bedürfen einer Verwandlung. Auch von einer solchen Verwandlung war im 1. Thessalonicherbrief noch mit keinem Wort die Rede.

Es wird Sie vielleicht nicht verwundern, daß die Korinther auch mit diesen breiten Ausführungen zum Thema noch nicht zufrieden waren. Auch Paulus selbst war noch nicht ganz zufrieden, und daher nimmt er die Debatte in 2Kor 5 noch einmal auf, wie wir sehen werden, wenn wir zum 2. Korintherbrief kommen.

* * *

Verbleibt der kurze vierte Teil mit den persönlichen Nachrichten (16,1–20) und das noch kürzere Eschatokoll 1Kor 16,21–24. Die Überschrift „Persönliche Nachrichten“ trifft die Sache nicht ganz, insofern die Kollekte, die Paulus zu Beginn des Kapitels bespricht, nun ja nicht seine Privatsache war. 16,1–4 sind wichtig, weil dies die erste Passage ist, in der wir von der Kollekte Einzelheiten erfahren. **Teil IV**
16,1–20

²⁷ τοῦτο δὲ φημι, ἀδελφοί, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομήσαι οὐ δύναται, οὐδὲ ἡ φθορὰ τὴν ἀφθαρσίαν κληρονομεῖ. ἰδοὺ μυστήριον ὑμῖν λέγω· πάντες οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα.

Die Kollekte ist eine Folge des Apostelkonvents (vgl. Gal 2,10). Ihre Anfänge liegen für uns völlig im Dunkeln.²⁸ Wie es mit der Kollekte gleich nach dem Jerusalemer Apostelkonvent begann, wissen wir nicht. Für diese Phase geben die Quellen so gut wie nichts her. Die weitausgreifende Mission des Paulus im Westen war damals ja noch gar nicht im Blick. Die Verpflichtung der Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem betraf ja nicht Ephesos, Philippi, Thessaloniki, Korinth und Galatien, sondern zunächst einmal ausschließlich die Gemeinde von Antiochien am Orontes.

Erst der 1. Korintherbrief gibt uns Aufschluß über die weiteren Aktivitäten des Paulus. In 1Kor 16,1 heißt es: „Hinsichtlich der Kollekte für die Heiligen sollt auch ihr es so halten, wie ich es für die Gemeinden Galatiens angeordnet habe.“²⁹

Offenbar handelt es sich bei der Kollekte in dieser Phase um eine Angelegenheit, die alle paulinischen Gemeinden betrifft, von Galatien im Osten bis Achaia im Westen. Richtig sagt Conzelmann, daß „sich die Sammlung über das ganze Missionsgebiet des Paulus erstreckt.“³⁰ Das läßt auf einen erheblichen Aufwand seitens des Paulus schließen, der sich in dieser Passage aus dem 1. Korintherbrief zum ersten Mal andeutet.

Damit haben wir hier etwas qualitativ Neues, was es außerhalb des jüdischen Bereiches so zuvor noch nicht gegeben hat: Die Kollekte des Paulus macht deutlich, daß die christlichen Gemeinden in Palästina, in Galatien, in der Asia, in Makedonien und in Achaia miteinander verbunden sind. Sie bilden ein Netz, das Ende der 50er Jahre des ersten Jahrhunderts bereits fast den gesamten östlichen Mittelmeerraum umfaßt. Aus behördlicher Sicht haben wir es bei den christlichen Gemeinden

²⁸ Die folgenden Ausführungen habe ich aus meiner Paulus-Vorlesung herübergenommen, die unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist. Es handelt sich um eine verkürzte Fassung der einschlägigen Ausführungen im Kapitel VIII, S. 153–155.

²⁹ Im griechischen Original lautet 1Kor 16,1: *περὶ δὲ τῆς λογείας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους, ὡσπερ διέταξα ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιήσατε.*

Für »Kollekte« steht hier das griechische Wort *λογεία*, das »Geldsammlung« bedeutet (vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 965). *λογεία* kann die Steuer bezeichnen, aber auch einfach die Geldsammlung, z.B. die sakrale Kollekte“ (*Hans Conzelmann: Der erste Brief an die Korinther*, KEK V Göttingen ^{11/1}1969, S. 353). Bemerkenswert ist in jedem Fall der Sachverhalt, daß das Wort *λογεία* nur hier und im folgenden Vers begegnet. In den eigentlichen Kollektenbriefen 2Kor 8 und 2Kor 9 fehlt es. „Die Ableitung ist ... jetzt sichergestellt: das Wort kommt von dem ebenfalls durch die Papyri, Ostraka und Inschriften in Ägypten und sonst neu aufgetauchten Zeitwort *λογεύω* *ich sammle* und steht meist von sakralen Geldsammlungen für eine Gottheit, einen Tempel usw.“ (*Adolf Deissmann: Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt*, Tübingen ⁴1923, S. 83).

³⁰ *Hans Conzelmann: Der erste Brief an die Korinther*, KEK V Göttingen ^{11/1}1969, S. 353.

mit einer höchst gefährlichen Bewegung zu tun, die allein wegen ihrer internationalen Zuschnitts Verdacht erregt.

Weitere Einzelheiten zur Kollekte erfahren wir aus den sogenannten Kollektenbriefen, 2Kor 8 und 2Kor 9, die wir im Rahmen der Diskussion des 2. Korintherbriefs behandeln werden. Hier fordert Paulus die Korinther zunächst einmal dazu auf, mit der Sammlung sogleich zu beginnen: Das Verfahren der Kollekte wird v. 2 so beschrieben: „An jedem ersten Wochentag möge ein jeder von euch für sich selbst zurücklegen, soviel ihm etwa gelingen mag, damit nicht (erst) dann Sammlungen stattfinden, wenn ich (zu euch) komme.“³¹ Daraus scheint hervorzugehen, daß zur Abfassungszeit des 1. Korintherbriefes die Sammeltätigkeit in Korinth noch gar nicht begonnen hatte. Damit sie nicht erst einsetzt, wenn Paulus in Korinth ist, fordert er die Christinnen und Christen auf, jede Woche, immer am Sonntag, etwas zurückzulegen.

Weitere Themen zum 1. Korintherbrief

- **Einführende Charakterisierung**
- **Die Situation**
- **Der Aufbau**
- **Teilungshypothesen**
- **Literatur**

Abgeschlossen am 21. Mai 2006

Peter Pilhofer

³¹ Im griechischen Original lautet 1Kor 16,2: κατὰ μίαν σαββάτου ἕκαστος ὑμῶν παρ' ἑαυτοῦ τιθέτω θησαυρίζων ὃ τι ἐὰν εὐοδῶται, ἵνα μὴ ὅταν ἔλθω τότε λογεῖται γίνωνται.